

# Das Hauptgestüt Altefeld – einst und jetzt



*Die Grundsteinlegung für das Hauptgestüt Altefeld im Jahre 1913, also vor mehr als 100 Jahren, ist gegebener Anlass, ein wenig in der Geschichte des einstigen Mustergestütes der Königlich-Preussischen Gestütsverwaltung zu blättern.*

*Die Geschichtsschreibung zu Altefeld, dem jüngsten der einst sechs preussischen Hauptgestüte, ist umfassend. Es ist also angeraten, unserer folgenden aus Platzgründen leider nur fragmentarischen Reminiszenz das*

*Schriftgut einiger namhafter Zeitzeugen und Fachexperten zugrunde zu legen.*

*Beginnen wir unseren Rückblick mit „Das alte Altefeld“ und setzen diesen mit einem Teil 2 „Altefeld heute – Tradition und Moderne“ fort.*

## Das „alte“ Altefeld

**D**as Königlich-Preussische Hauptvollblutgestüt Altefeld wurde im damals zur Provinz Hessen-Nassau gehörenden Ringgau, einem zwischen Eschwege und Eisenach etwa 410 m ü. N.N. liegenden reich bewaldeten Hochplateau am Rande des Werratales errichtet. Schon Kaiser Barbarossa soll in dieser Region Pferde gezüchtet haben. In 1913 erwarb die preussische Gestütsverwaltung das Areal vom Landgrafen Chlodwig von Hessen, dessen Familie seit 1878 Eigentümer des Gutes war. Die Gesamtfläche von etwa 3150 Morgen (ca. 805 ha) bestand in etwa zu je einem Drittel aus Wald, Weiden und Ackerland / Wiesen.

Als Vorzüge für die Wahl des für ein Vollblutgestüt relativ hoch gelegenen Standortes Altefeld galten vor allem der stark kalkhaltige Boden und das zeitig im Frühjahr wachsende Grünfutter, als Voraussetzung für eine lange Weideperiode. Auch versprach man sich durch das im Jahresdurchschnitt nicht gerade milde Klima im Ringgau – im Volksmund „hessisches Sibirien“ genannt – positive Auswirkungen auf die Gesundheit und Konstitution der hier heranwachsenden Rennpferde.

**A**ltefeld wurde kurz vor Beginn des ersten Weltkrieges geplant, in den schweren Jahren des Krieges erbaut und im Jahre der Nachkriegswirren in Betrieb genommen. Umso bewundernswerter, was für ein großzügiges Mustergestüt und modernes Pferdeparadies hier geschaffen wurde!

*„Altefeld muß man gesehen haben, um sich von seiner überwältigenden Größe ein richtiges Bild machen zu können.*

*... Man kann nur stehen und staunen – hier kann nur der Berufs-nörgler kritisieren!“*

resümierte der Herausgeber der ‚Rundschau für Vollblutzüchter‘ Robert Bunsow nach seinem ersten Besuch in Altefeld im Jahre 1922.

**N**eben ihrer bis ins Detail gehenden Zweckmäßigkeit gefallen die errichteten Gebäude auch bezüglich der vorzüglichen

Architektur, teils im Stile thüringischer Landhäuser, sowie ihrer harmonischen Einordnung in die Landschaft. Besonderes Kennzeichen von Altefeld: Die einzelnen Funktionskomplexe und



Stallungen sind aus seuchenhygienischen Gründen in großen Abständen im weitläufigen Gestütsgelände „verteilt“, d. h. dezentralisiert angeordnet.



Eine detaillierte Übersicht und Beschreibung der wichtigsten Gestütsbauten findet der interessierte Leser in [1].

### **Weshalb Altefeld?**

Die preußische Gestütsverwaltung war mit den Leistungen der Graditzer Racer im Vergleich mit den führenden Privatzuchten, wie z. B. Schlenderhan, Walburg und Waldfried, nicht mehr zufrieden und glaubte, in der Verlegung der Zuchtstätte einen Ausweg zu finden. Trotz der unter der Leitung der Grafen Georg und Siegfried v. Lehndorff mit den Graditzer Pferden erzielten grandiosen Erfolge – erinnert sei an die Derbysieger *Potrimpos* (1886), *Peter* (1891), *Geier* (1893), *Habenichts* (1898), *Arnfried* (1909), *Orient* (1910), *Gulliver II* (1912) und an weitere Klassepferde wie *Vollmond*, *Hammurabi* und *Anschluß* – hegte die staatliche Zuchtleitung vermehrt Zweifel an den Bedingungen für eine optimale Vollblutzucht in der Graditzer Elbniederung (Überschwemmungsgebiet) mit dem Hauptargument „*dem sandigen Lehm Boden fehlt es an Kalk*“. Unter den Fachexperten jedoch gab es nicht nur Zustimmung für eine Verlegung der staatlichen Vollblutzucht ins hessische Altefeld, zumal zuvor auch andere Standorte, wie z. B. Straußfurt b. Erfurt im Kalkül waren. Letztendlich obsiegte die auf einem erstellten Gutachten und exorbitanter Sachkenntnis basierende Überzeugungskraft des Königlich-Preußischen Oberlandstallmeisters Burchard v. Oettingen!

### **Der Schöpfer von Altefeld – Burchard von Oettingen**



Burchard v. Oettingen wurde 1850 in Riga geboren, studierte an der Universität Dorpat Mathematik (1869-1873), absolvierte anschließend seinen Militärdienst beim 1. Garde-Feldartillerie-Regiment. Von 1888-1892 leitete der Hauptmann a. D. das Landgestüt Gudwallen und von 1892 bis 1895 als Landstallmeister das Hauptgestüt Beberbeck. Und 1895 wurde ihm die Direktion des Hauptgestütes Trakehnen anvertraut. Was Oettingen in seinen „Trakehner Jahren“ (bis 1911) dort für die strukturelle Entwicklung und den züchterischen Fortschritt geleistet hat, gehört zu den großartigsten Kapiteln des preußischen Gestütswesens.

**U**m Altefeld optimal planen und bauen zu können, unternahm Burchard von Oettingen mit seinem Mitarbeiterstab mehrere Besichtigungsreisen, unter anderem nach den ungarischen Gestüten Kisbér, Sávar und Bábolna. Die hauptsächliche Orientierung aber für sein „Altefelder Projekt“ gab das Hauptgestüt Trakehnen.

Im Jahre 1911 wurde B. v. Oettingen in das Preußische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten berufen und 1912 als Nachfolger Georg Graf Lehdorffs zum Oberlandstallmeister ernannt. Er bekleidete dieses verantwortungsvolle Amt mit hoher Fachkompetenz und der ihm eigenen Willenskraft bis zu seiner 1920 im Alter von 70 Jahren erfolgten Verabschiedung in den Ruhestand.



An den Begründer und Baumeister von Altefeld erinnert ein monumentaler **Gedenkstein** im Zentrum des Gestüts. Und mit seinem für die Fachwelt hinterlassenen umfangreichen Schriftgut, insonderheit mit dem Werk „*Die Zucht des edlen Pferdes in Theorie und Praxis*“, hat sich Burchard v. Oettingen selbst ein bleibendes Denkmal gesetzt.

### Altefelds züchterische Erfolge in der Vollblutzucht

Anfang 1919 bezogen die ersten staatlichen Stuten, 33 aus Graditz und 4 aus Beberbeck, ihre neuen Boxen in Altefeld. In den Jahren 1921/22 folgte der Rest – ein durch die „Graditzer Seuche“ allerdings stark dezimierter Bestand.

Die zuerst in der Graditzer Halbblutherde aufgetretene Blutkrankheit Anämie hatte auch in der dortigen Vollblutherde verheerende Auswirkungen gezeitigt. Auf der Verlustliste standen zahlreiche hochbewährte Zuchtstuten, u. a. Herolds Mutter *Hornisse*. Und auch der große **Herold**, v. Dark Ronald blieb von der ansteckenden Krankheit nicht verschont, konnte aber gerettet werden – ein Segen für die deutsche Vollblutzucht, wie wir heute wissen!



Nach wiedererlangter Gesundheit konnte **Herold** im November 1923 als Beschäler nach Altefeld überführt werden, bezog hier eine Box direkt neben seinem Erzeuger **Dark Ronald**. Der 1913 aus Irland importierte Begründer der erfolgreichsten deutschen Hengstlinie aller Zeiten wirkte von 1920 bis zu seinem Tode im Jahre 1928 in Altefeld.

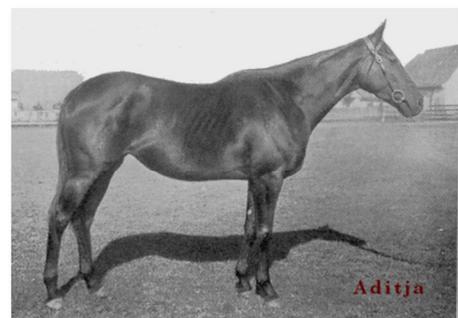
Der Pferdebestand des Hauptgestütes umfasste jährlich meist 4 - 5

Hauptbeschäler, etwa 50 Mutterstuten, ca. 45 Jährlinge und ebenso viele Fohlen. Hinzu kamen in den jeweiligen Deckperioden bis zu 70 fremde Stuten, die hier zum Abfohlen und Decken zu Gast waren.

Bereits der erste Altefelder Jahrgang enthielt die Cracks **Aditi**, v. Dark Ronald a. d. Aversion, **Marduck**, v. Anschluß a. d. Montana II und **Großinquisitor**, v. Anschluß a. d. Glosse (Goldene Peitsche 1926). Viele weitere gute Pferde folgten, darunter die überragende **Aditja**, *Antonia*, *Valladolid*, *Sichel*, *Laotse*, *Dionys*, *Viaduct* und *Lord Nelson*.

**Aditi**, Sieger im Großen Preis von Baden, Gladiatoren-Rennen, Großen Preis von Hamburg und Großen Hansa-Preis ist wohl der beste Hengst, den Altefeld geliefert hat.

Und **Aditjas** Rennleistungen waren auch jenseits ihrer Siege in den großen Stutenprüfungen (Preis der Diana, Deutscher Stutenpreis 1928) überragend. Die mächtige Fervor-Tochter a. d. Aversion erlangte später ihre Meriten in der Zucht vor allem als Mutter von **Arjaman**.



Im Album des Deutschen Rennsports 1929 lesen wir: „*Wer nach Aditi noch gezweifelt haben mag, ob Altefeld imstande sei, die gleiche Klasse wie Graditz zu liefern, der wird nach Aditja nicht mehr zweifeln können.*“

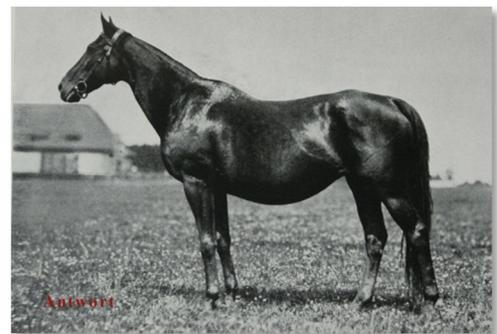


Darüber hinaus ist der in Altefeld gezogene Herold-Sohn **Dionys** als Derbysieger (1931) in die Annalen eingegangen. Und mit **Sichel**, v. Dark Ronald o. Herold ist auf Altefelder Scholle zweifellos eine der besten staatlichen Stuten aller Zeiten gezüchtet worden.

Zum letzten in Altefeld aufgezogenen Jahrgang, der in den Rennstall nach Hoppegarten kam, gehörte vor allem **Arjaman**, v. Herold a. d. Aditja (St. Leger 1933). Dagegen ist dessen noch größerer Altersgefährte, der Herold-Sohn

**Alchemist** (Derbysieger 1933) nur in Altefeld gezeugt, jedoch im französischen Gestüt Boys Rousell, wo seine Mutter zur Bedeckung durch Teddy weilte, geföhlt worden und dann direkt nach Graditz gegangen.

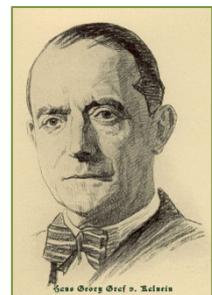
Zweifelsohne basieren Altefelds züchterische Erfolge zuvorderst auf der Familie der großartigen St.Alveole-Tochter **Antwort**. Dazu lesen wir in [3]: „*Wenn man bedenkt, daß Marduck und Großinquisitor, die beiden nächst Aditi besten Altefelder Hengste, als Söhne von Anschluß ebenfalls Enkel der Antwort sind, so ist es klar, daß die Leistung von Altefeld mit dieser Familie einfach steht und fällt. Alles übrige, was das Preußische Hauptgestüt an den Rennstall geliefert hat, war wirklich in keiner Weise sensationell. Aber es war auch kaum anders möglich, denn abgesehen von Antwort und ihren guten Töchtern war ja tatsächlich fast alles, was ganz besondere Hoffnungen verkörperte, der Graditzer Seuche zum Opfer gefallen.*“



Einerseits die Erkenntnis, dass in summa der erwartete Qualitätssprung der staatlichen Vollblutzucht seit deren im Jahre 1919 erfolgten Verlegung nach Altefeld ausgeblieben war, andererseits und hauptsächlich die durch die Wirtschaftskrise verursachte finanzielle Notlage des Staates, veranlassten die preußische Gestütsverwaltung letztendlich, Altefeld wieder aufzugeben.



Als Leiter des Hauptgestütes Altefeld erwarben sich die Landstallmeister **Hans Althaus** (bis 1922), **Kurt Graf v. Sponeck** (bis 1927) und danach **Hans Georg Graf v. Kalnein** große Verdienste. Letzterer kehrte in 1930 mit allen Altefelder Vollblütern nach Graditz zurück und leitete das Preußische Hauptgestüt in der Provinz Sachsen bis zu dessen Ende im Jahre 1945.



### Altefeld nach 1930

Nach der Aufgabe von Altefeld als Hauptgestüt wurden diverse Gestütsflächen parzelliert und für eine Aufsiedlung vorgesehen. 1935 aber entschloss sich das Reich für einen Rückkauf der einstigen Vollblutzuchtstätte zum Zwecke der Einrichtung eines **Remontedepots**. Hunderte junge Pferde wurden hier in Verantwortung der Obersten Heeresführung für ihren Kriegseinsatz ausgebildet. Und im Jahre 1940 wurde Altefeld zusätzlich Standort eines **Heeresvollblutgestütes**. In einem Wehrmachtsbericht jener Zeit heißt es: „*Der Krieg hatte*

*Gelegenheit gegeben, für unsere Vollblutzucht in Frankreich, in Belgien und auch in Polen Zuchtmaterial höchster Klasse zu erwerben, ... dieses einzigartige Material wird der deutschen Vollblutzucht und damit der deutschen Pferdezucht überhaupt als Blutquelle dienstbar gemacht.*“ In 1941 z. B. befanden sich im Heeresgestüt 7 Hauptbeschäler, 1 Probierhengst, 62 (!) Mutterstuten, 18 Zweijährige und 22 Jährlinge. Hier wirkten so prominente Hengste wie *Bubbles*, *Mirza II*, *Pharis*, *Tricaméron*, *Brantôme* und *Antonym* als Hauptbeschäler.

Für ihren Renneinsatz wurden die Altefelder Galopper von Trainer Hptm. A. Althof im Hoppegartener Rennstall „Heeresgestüt Altefeld“ vorbereitet. Mit dem Ende des Dritten Reiches aber war auch das Schicksal des Heeresgestütes und Heeresrennstalles besiegelt.

Als bald nach Kriegsende 1945 wurde Altefeld zunächst als **Pensionsgestüt** eingerichtet.

Quasi auf der Durchreise der Züchterin Frau Madlene v. Heynitz fohte hier die Stute *Bramouse*, v. Cappiello ihren großen Alchimist-Sohn **Birkhahn**, woran eine am seinerzeitigen Hengststall angebrachte Tafel erinnert.



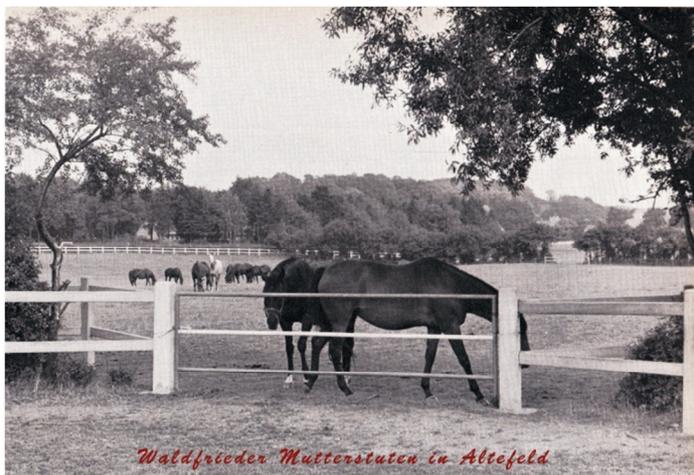
Zahlreichen ambitionierten „kleinen“ Vollblutzüchtern, die Grund und Boden verloren hatten, bot Altefeld für ihre Schützlinge vorerst ein neues Zuhause – ein wesentlicher Markstein des Wiederaufbaus der Vollblutzucht im Nachkriegsdeutschland!

Und auch die 1945 in den Nachkriegswirren aus der Heimat evakuierten Schlenderhaner fanden hier dank des persönlichen Einsatzes von Graf Sponeck Zuflucht, ehe sie 1947 nach Quadrath-Ichendorf zurückkehren konnten.

Auf Altefeld züchtete das **Gestüt Schlenderhan** u. a. die klassischen Siegerinnen *Asterblüte* und *Aubergine*. Erinnert sei aber auch daran, dass hier der großartige Prunus-Sohn *Oleander* nach einem Unglücksfall eingeschläfert werden musste.

Im Altefelder Pensionsgestüt erfolgreich war auch Adolf Schindling (Gestüt Asta). Aus der in seinem Besitz befindlichen Altefelder Brantôme-Tochter Kirschfliege züchtete er hier die beiden Derbysieger Kaliber, v. Wirbelwind (1954) und Kilometer, v. Alizier (1956).

Mit der Ansiedlung des 1896 von den Brüdern **Dr. Arthur** und **Carl von Weinberg** gegründeten **Gestütes Waldfried** – zuletzt im Gestüt Römerhof beheimatet – begann im Jahre 1964 für Altefeld eine neue, wenngleich die bis dato letzte Blütezeit als Vollblutzuchtstätte. Der schnelle Aufstieg und Ruhm Waldfrieds ist für alle Zeiten mit der Stute *Festa* und ihren Söhnen *Festino*, *Fels* und *Fervor* verknüpft.



*Waldfrieder Mutterstuten in Altefeld*

Wegen der räumlichen Enge im Erftaler Römerhof entschied sich die Erbin des Gestütes Waldfried, **Alexandra-Beatrix Gräfin v. Spreti**, die spätere Gattin Uwe Scherpings, das Gestüt Altefeld zu kaufen. Frau Scherping investierte voller Optimismus hohe Summen in die Sanierung und Modernisierung des etwa 135 ha umfassenden sog. Inneren Gestütes und verhalf Altefeld damit zu neuem Glanz und Ansehen.

Anknüpfend an einstige Erfolge legten zahlreiche in der neuen nordhessischen Heimat gezogene Waldfrieder Galopper auf den Rennbahnen für die traditionsreichen blau-weißen Farben Ehre ein. Hervorgehoben seien die von *Orsini* stammenden Derbysieger *Illox* (1966) und *Elviro* (1968).

Nach dem frühen Tod ihres Mannes Uwe Scherping (Stellv. Vorsitzender des Direktoriums für Vollblutzucht und Rennen e. V.) im Jahre 1979 aber fasste Frau Alexandra Scherping den Entschluss, ihr Altefelder Engagement zu beenden. Die Waldfrieder Zucht wurde 1981 im Auftrage der Eignerin auf einer Kölner Auktion vom namhaften Vollblutauktionator Ferdi Leisten versteigert.

Mit dem Ende von Waldfried hatte Turfdeutschland einen jahrzehntelangen Eckpfeiler der deutschen Vollblutzucht verloren!

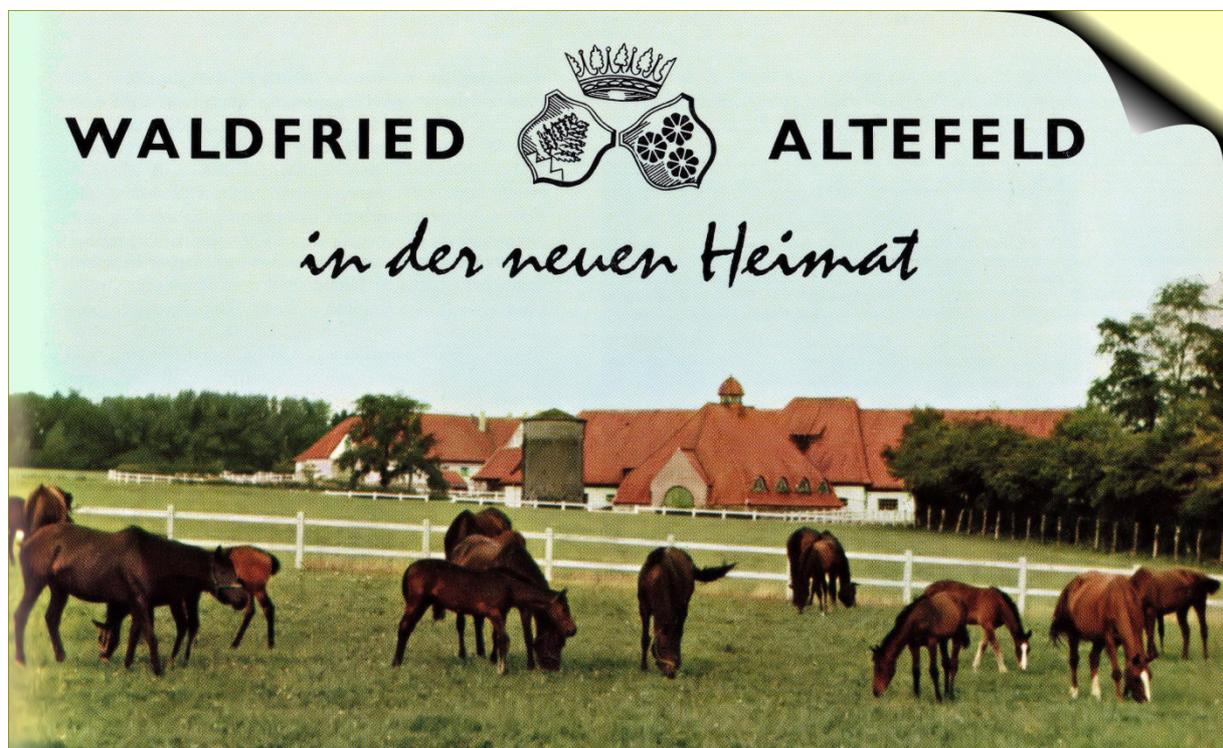
**Und Altefeld?** Das einzigartige preußische Kulturdenkmal Hauptgestüt Altefeld vor einer Zweckentfremdung resp. einem Verfall bewahrt zu haben, ist das alleinige Verdienst des bayrischen Unternehmers Manfred W. Graf!

Lesen Sie dazu **die Fortsetzung** unseres Rückblickes auf die 100-jährige Geschichte dieser Perle deutscher Pferdezucht, den Beitrag „**Altefeld heute – Tradition und Moderne**“.

*Literatur / Quellen:*

- [1] Graf, Manfred W.: Hauptgestüte – Trakehnen \* Beberbeck \* Altefeld; Societäts-Verlag 1995.
- [2] Graf, Manfred W.: ALTEFELD – das jüngste deutsche Hauptgestüt, Verlag Friedrich Gajewski 1993.
- [3] Album des Deutschen Rennsports 1929, Verlag Guido Hackebeil AG, 1929.
- [4] Album des Deutschen Rennsports 1964, Sportverlag Kurt Stoof, 1964.

*Text: K. D. Graage; Fotos /Repros: KDG-Archiv*



Titel (Cover) einer detaillierten Reminiszenz an die Waldfrieder Vollblutzucht von den Anfängen bis zur Übersiedlung nach dem Hauptgestüt Altefeld.

*Aus:* Album des deutschen Rennsports 1964, Deutscher Sportverlag Kurt Stoof, Köln 1964.